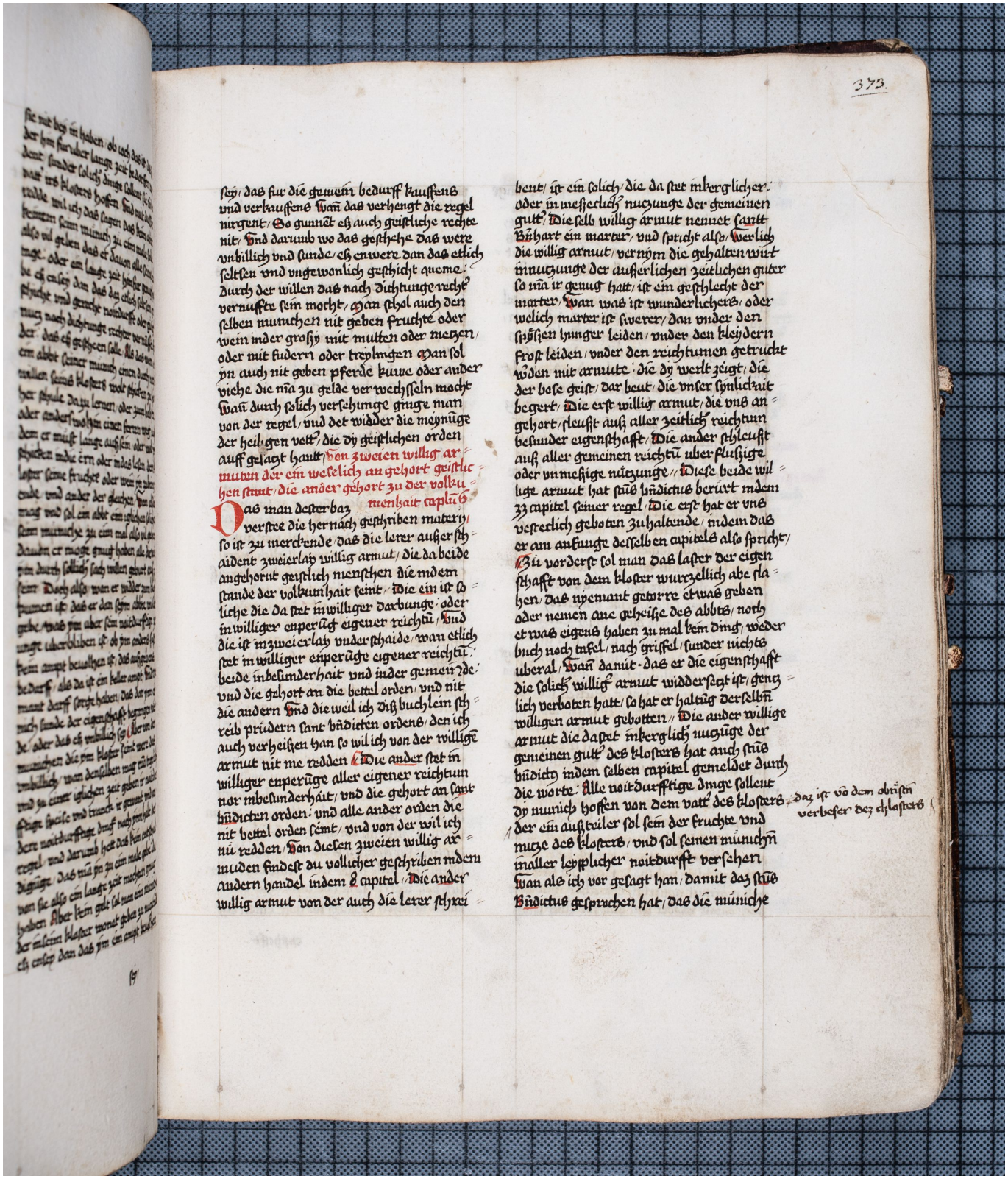
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



sey/ das fur die gemein bedurff kauffens
vnd verkauffens Wan das verhengt die regel
nirgent/ So gunnet es auch geistliche rechte
nit/ Vnd darumb wo das geschehe das were
vnbillich vnd sunde/ es enwere dan das etlich
seltsen vnd vngewonlich geschicht queme:
durch der willen das nach dichtunge recht
vernuffte sein mocht/ Man schol auch den
selben munichen nit geben fruchte oder
wein inder grossy mit mutten oder metzen/
oder mit fudern oder treylingen Man sol
yn auch nit geben pferde kuwe oder ander
viehe die man zu gelde verwechsseln mocht
Wan durch solich versehunge ginge man
von der regel/ vnd det widder die meynunge
der heiligen vett/ die dy geistlichen orden
auff gesagt hantt/ Von zweien willig ar-
muten der ein weselich an gehort geistlic-
hen stant/ die ander gehort zu der volku-
menhait capitulo 6

Das man desterbaz
verstee die hernach geschriben materij/
so ist zu merckende das die lerer außersch-
aident zweierlay willig armut/ die da beide
angehornt geistlich menschen die indem
stande der volkumhait seint/ Die ein ist so-
liche die da stet in williger darbunge oder
in williger enperung eigener reichtu/ Vnd
die ist in zweierlay vnderschaide/ wan etlich
stet in williger enperunge eigener reichtu/
beide in besunderhait vnd inder gemeinde
vnd die gehort an die bettel orden/ vnd nit
die andern Vnd die weil ich diß buch lein sch-
reib prudern sant bndicten ordens/ den ich
auch verheißen han so wil ich von der willige
armut nit me redden Die ander stet in
williger enperunge aller eigener reichtum
nor in besunderhait/ vnd die gehort an sant
bndicten orden: vnd alle ander orden die
nit bettel orden seint/ vnd von der wil ich
nu redden/ Von diesen zweien willig ar-
muden findest du vollicher geschriben indem
andern handel indem 8 capitel/ Die ander
willig armut von der auch die lerer schrei-
bent/ ist ein solich/ die da stet in kerglicher
oder in meßeclich nutzunge der gemeinen
gutt/ Die selb willig armut nennet sant
Bnhart ein marter/ vnd spricht also/ Werlich
die willig armut/ vernym die gehalten wirt
in nutzunge der außerlichen zeitlichen guter
so man ir genug hatt/ ist ein geschlecht der
marter/ Wan was ist wunderlichers/ oder
welich marter ist swerer/ dan vnder den
spyßen hunger leiden/ vnder den kleydern
frost leiden/ vnder den reichtumen getruckt
werden mit armute: die dy werlt zeigt/ die
der bose geist/ dar beut/ die vnser synlickait
begert/ Die erst willig armut/ die vns an-
gehort/ fleußt auß aller zeitlich reichtum
besunder eigenschafft/ Die ander schleußt
auß aller gemeinen reichtu uberflußige
oder vnmeßige nutzunge/ Diese beide wil-
lige armut hat stus bndictus berurt indem
33 capitel seiner regel/ Die erst hat er vns
vesteclich geboten zu haltende/ indem das
er am anfange desselben capitels also spricht/
Zu vorderst sol man das laster der eigen-
schafft von dem kloster wurtzellich abe sla-
hen/ das nyemant getorre etwas geben
oder nemen ane geheiße des abbts/ noch
etwas eigens haben zu mal kein ding/ weder
buch noch tafel/ nach griffel/ sunder nichts
uberal/ Wan damit das er die eigenschafft
die solich willig armut widdersetzt ist/ gentz-
lich verboten hatt/ so hat er haltung derselben
willigen armut gebotten/ Die ander willige
armut die da stet in kerglich nutzunge der
gemeinen gutt des klosters hat auch stus
bndictus indem selben capitel gemeldet durch
die worte: Alle noitdurfftige dinge sollent
dy munich hoffen von dem vatt des klosters
der ein außteiler sol sein der fruchte vnd
nutze des klosters/ vnd sol seinen munichen
in aller leyplicher noitdurfft versehen
Wan als ich vor gesagt han/ damit daz stus
Bndictus gesprochen hat/ das die muniche

daz ist vō dem obristen verbeser dez clasters